Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 47

Artikel: Kavalleristisches

Autor: H.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da es bereits 3 Uhr geworden bis die Frontveränderung beendigt, so stellte der Brigadekommandant mit Gutheißung des Inspektors die Uebung ein, wodurch leider die rückgängige Bewegung aus dem Dorfe und durch die Moore nach dem Bild hinweggefallen ist.

Trotzdem langte die in Niederdorf kantonirte Kompagnie erst um 5 Uhr im Standorte an. Mit der größten Ruhe und unter bester Festhaltung der Ordnung hat ohne Zweifel das Reserve-Bataillon manövrirt.

Die tüchtigen Leistungen der beiden Brigade-Adjutanten dürfen hier nicht vergessen werden: schnelles Verständniß des Auftrags, pünktliche und der taktischen Lage entsprechende Entledigung desselben und rücksichtsloses Reiten in einem fast durchgängig weichen, häufig sumpfigen Boden, verdient alle Anerkennung. Zuschauer, die vom Reiten etwas verstehen, äußerten sich entzückt über die Leistungen der Adjutanten. — Dieser Fortschritt im Generalstab muß zum schönen Theil der energischen Art, wie Herr Stabsmajor Zehnder den Reitunterricht in der Zentralschule betreibt, zu Gute geschrieben werden. Aber auch unsere Stabsoffiziere sind überall frisch durchgeritten, eben auch weil seit einigen Jahren ein besonderer Reitkurs für dieselben eingeführt worden ist. Derartige Uebungen bringen für Offiziere und Mannschaft tausendfältigen Nutzen. Der Hauptnutzen aber ist der, daß die Offiziere die Exerzier-Reglemente anwenden lernen, daß die Mannschaft anstellig wird und aufhört bei jedem kleinen Hinderniß auseinander zu fahren, statt auch unter den schwierigsten Verhältnissen die Ordnung und das Geschlossensein zu bewahren.

(Schluß folgt.)

Kavalleristisches.

III.

Das neue Pferdequipement.

Nachdem in Nr. 45 dieser Zeitschrift die wesentlichsten Beschlüsse der Sattelkommission mitgetheilt worden sind, mögen folgende Betrachtungen darüber vielleicht einiges Interesse bieten.

Es ist bekannt, daß in Folge der günstigen Resultate der vielen seit 1860 gemachten Versuche die Einführung des Barthschen Bocksattels vielseitig gewünscht wurde, dagegen das allgemeine Mißfallen an der mit diesem System verbundenen Packungsweise der definitiven Erledigung dieser wichtigen Frage einen langen Aufschub verursacht, bis man endlich im Laufe dieses Sommers zu den Modifikationen der Packung gelangte, welche die Annahme des genannten Systems ermöglichten.

Der Barthsche ist eine Modifikation des ungarischen Sattelbockes, in der Absicht die Vorzüge des Letztern mit denen des englischen Sattels zu verbinden und die beiden Systemen anklebenden Mängel zu vermeiden.

In der That scheint Barth seinen Zweck erreicht zu haben, indem er die weite Kammer und den zur Annahme eines regelmäßigen Sitzes zwingenden Grundsitz in der Hauptsache beibehalten, dagegen die Sattellöffel, wovon der vordere einer guten Führung ziemlich hinderlich ist, geschickt umgangen hat. Zwar muß beim Anpassen des Sattels der Polsterung der Stäge auch etwelche Aufmerksamkeit geschenkt werden, doch kann bei fehlerhaftem Pferderücken, namentlich bei tiefem Widerrist, durch Einlegen von einem oder zwei zur Ausrüstung gehörenden Tuchstücken auf ähnliche Weise wie früher durch Einschlagen der vordern Deckentheile geholfen werden. Sollten die Tuchpolster gegen Erwarten nicht die nöthige Dauerhaftigkeit oder andere Uebelstände zeigen, so könnte das Tuch durch starken und doch weichen Filz ersetzt werden. Das Gurten ist bequemer und sicherer, als früher, muß aber immerhin mit Vorsicht geschehen, weil das Pferd leicht zu stark, das Athmen beeinträchtigend, gepreßt werden kann. Die Sattellage auf dem Pferd ist gut, auch sieht der Sattel elegant aus und werden unsere Dragoner weniger Bedenken tragen, denselben auch bei Hause zugebrauchen, als sie mit Grund in Betreff des bisherigen gethan haben. Als ein weiterer Vortheil des Barthschen Systems kann das Mitführen der Decke hinter statt unter dem Sattel betrachtet werden, denn einerseits wird damit eine Hauptursache der vielen durch Faltenwerfen und Verunreinigungen entstandenen Drücke beseitigt und andererseits der Vortheil geboten, das Pferd im Freien schneller als bisher möglich, vor Nässe, Kälte und Zugluft mittelst der Wolldecke zu schützen; endlich wird das Gewicht des Reiters dem Pferderücken genähert und dadurch die Pferd und Reiter ermüdenden Schwankungen des Sattels vermindert, wo nicht gänzlich beseitigt.

Das Schaffell der Schabrake hat eigentlich bei gepolsterten Grundsitzen keinen besondern Zweck, weßhalb die Beseitigung der lästigen Schabrake nicht zu bedauern ist, ebenso wenig wird man der Kommission Vorwürfe über das Weglassen des mehr Nachtheile als Vortheile bietenden Vorder- und Hinterzeugs machen.

Die bequemen Saccoches sollen schon seit vielen Jahren bei der französischen Armee in Algerien gebräuchlich sein und hat man sie bereits im Truppenzusammenzug von 1858 an einigen unserer Offizierspferde gesehen. Ihre definitive Einführung bei unsern Berittenen darf als eine sehr zweckmäßige Neuerung begrüßt werden und um so eher als Form, Dimensionen und Befestigungsart des Modells als ganz praktisch erscheinen.

Die Zäumung besteht aus einem die Halfter bildenden Gestell, das auf jeder Seite mit einer Strippe zur Aufnahme der Backenstücke für das Stangen- und das Trensengebiß versehen ist und sieht leicht und gefällig aus. Um ihr längere Dauer zu sichern, führt jeder Reiter eine gewöhnliche Stallhalfter mit

sich. Bei diesem Anlaß möchten wir der Einführung von starken Stallhalftern mit Ketten, statt ledernen oder hänfenen Zügeln rufen und zwar in der Art, daß jeder Stand in unsern Militärstallungen bleibend mit einer solchen Halfter ausgerüstet würde. Die Eidgenossenschaft würde sich damit eine jährlich Fr. 1000 übersteigende Ausgabe für zerrissene und zerfressene Halfterzügel ersparen. Das Stangengebiß mit geraden Balken ist ein anerkannt gutes, nicht zu scharfes und elegant geformtes. Die Anwendung von sogenannten Fangriemchen wird aber hie und da nöthig werden, welche bei Gebissen mit gebogenen Balken entbehrt werden können. Die Wahl des Trensengebisses ist gut; es ist die bekannte Schlüssel- oder Bauchertrense, wie sie in neuerer Zeit von den meisten Reitern vom Fach gebraucht wird.

Die Einführung von geraden Sporren ist eine von Vielen längst gewünschte Neuerung. Stählerne Sporren und Bügel sind allerdings eleganter als messingene; sollte aber endgültig der Stahl das Messing verdrängen, so würde dadurch eine das Auge beleidigende Ungleichheit bei den Korps und den Stäben für längere Zeit erzeugt, weil die meisten ältern Offiziere ihre messingenen Bügel kaum abschaffen werden.

Obgleich der Barthsche Sattel auch von Offizieren, ohne damit aufzufallen, im Privatleben gebraucht werden dürfte, so ist doch der Antrag für Beibehaltung des englischen Sattels für die Offiziere als ganz zweckmäßig anzuerkennen. Die beantragte Holfterdecke soll sich in Frankreich bewährt haben. Der Untergurt von Hanfschnüren ist überall als solid anerkannt. Das Wegfallen des Vorder- und Hinterzeugs, der Schabrake und des Mantelsacks wird wohl die Zustimmung der Mehrzahl der Offiziere erhalten.

Begrüßen wir schließlich das von der Sattelkommission vorgeschlagene Pferdequipement als eine die meisten Nachtheile des frühern oder vielmehr bisherigen Systems beseitigende und wesentliche Vereinfachung bringende Neuerung und wünschen wir ihr also aufrichtig die Sanktion der Bundesversammlung!

Unsern Dank und unsere Anerkennung den Offizieren sowohl, die uns das erste Modell des Barthschen Systems verschafften und denen, welche seine Vorzüge erkennend, dessen Erprobung eifrig und umsichtig betrieben, um zu dem guten Resultate zu gelangen, welches uns das von der Kommission vorgeschlagene Modell weist, als auch den Herren Kameraden, welche uns auf anderm Wege, sei es durch Aufstellung eines selbst erdachten oder durch Herbeischaffung fremder Modelle, zum gleichen Ziele führen wollten.

Thun, 21. Nov. 1862. H. W.

Berichtigung.

Unser Herr Kamerad H. W. in Thun schreibt uns unter dem 17. Nov. 1862:

„In Nr. 44, Artikel Kavalleristisches II. der Militär-Zeitung hat sich der Druckfehler: „östlicher Kavallerieoffiziersverein statt **westlicher**", wie es in meinem Manuskript steht, eingeschlichen.

Nun erhalte ich soeben von Herrn Oberstlieut. Quinclet, président de la société de cavalerie de la Suisse occidentale, die Bemerkung, daß diese seit 8 Jahren bestehende Gesellschaft es sei, welche zuerst Prämien aussetzte für Dragoner und Guiden, die sich im Reiten in der Bahn auszeichnen, die zum Kavalleriedienste geeignetesten oder best konservirten Pferde mitbringen, die besten Renner (Trab und Carriere) haben und endlich für Korporale, welche die Zugschule am besten kommandiren und für die besten Trompeter

In diesem Jahre seien ungefähr Fr. 1000 für Prämien ausgetheilt worden, inbegriffen den dießjährigen Beitrag von Fr. 200 vom h. Bundesrath; den Rest obiger Summe haben Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, welche sich bei diesen Proben entweder persönlich betheiligten oder sonst Interesse daran nahmen, zusammengeschossen.

Darf ich Sie nun um die Gefälligkeit bitten, den erwähnten Irrthum in der nächsten Nummer Ihres geehrten Blattes zu berichtigen."

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Lehrbuch der Geometrie

mit Einschluß der Coordinaten-Theorie und der Kegelschnitte.

Zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht bearbeitet

von Dr. **K. H. M Aschenborn,**

Professor am Berliner Cadettenhause, Lehrer und Mitglied der Studienkommission der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

Erster Abschnitt. **Die ebene Geometrie.**

24 Bogen. gr. 8. geheftet. Preis 2 Thlr. 8 Sgr.

Früher ist von demselben Verfasser erschienen:

Lehrbuch der Arithmetik mit Einschluß der Algebra und der niederen Analysis. Zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht. 1859. 30 Bogen gr. 8. geheftet. Preis 1½ Thlr.

Berlin, Juli 1862.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).